

# Dresdner Volkszeitung

Postredaktion: Dresden,  
Laden & Comp., Nr. 1908.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Geschäftsstelle:  
Gbr. Kuhlo, Dresden.

diese Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichtsbezirks Dresden-Meissner und Dresden-Zittau

Gezugspreis einschließlich Beitragsmonatlich 500,- M., durch die Post  
bezogen monatlich 500,- M., unter Kreuzband für Deutschland wöchentlich  
150,- M., Einzelnummer 20,- M., Sonnabendnummer 40,- M.  
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Zeitung 10. Tel. 25261.  
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.  
Schriftleitung: Zeitung 10. Tel. 25261.  
Geschäftsstelle: Zeitung 10. Tel. 25261.  
Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nacht.

Anzeigenpreis: die 9 geplante Monopareille 75,- M., die 8 geplante  
Reklamezeile 800,- M., auswärtis 100,- u. 400,-, Ausland 500 u. 1800 M.  
Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung, Familienangelegenheiten, Gedenk- und  
Wiederholungs-Anzeige 25 Prog. Rabatt. Für Briefniederlegung: 20 M.

Nr. 297

Dresden, Freitag den 22. Dezember 1922

33. Jahrg.

## Die Schutztruppe der Unternehmer

Industrielle Gelder für die Nationalsozialisten

München, 21. Dezember. (Eigener Bericht.) Auf die von uns bereits berichteten Anfragen der Süddeutschen Korrespondenz an Dr. Kuhlo, das geschäftsführende Präsidialmitglied des Bayerischen Industriellen-Verbandes, sind bis heute Antworten nicht eingegangen. Die genannte Korrespondenz erklärt nun:

"Wir stellen dieses Schweigen, das eine deutlichere Antwort ist, als sie die laute Erwiderung hätte geben können, ausdrücklich vor aller Öffentlichkeit fest. Um aber keinen Zweifel aufkommen zu lassen und um Herrn Dr. Kuhlo nochmals Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben, erklären wir auf das Kategorischste: Es ist so, wie wir in unseren Fragen angedeutet haben. Herr Dr. Kuhlo hat neben einigen anderen prominenten Mitgliedern des Bayerischen Industriellen-Verbandes Herrn Hitler sehr namhafte Summen zur Finanzierung der Nationalsozialistischen Partei gegeben. Herr Dr. Kuhlo hat in den Kreisen des Industriellen-Verbandes Gelder für die Nationalsozialistische Arbeiterpartei geworben. Herr Dr. Kuhlo hat mit Hitler persönlich verhandelt, um die Nationalsozialisten als Schutztruppe für gewisse Unternehmertreize zu gewinnen. Das sind Tatsachen, die nicht widerlegt werden können und für die Zeugen von absoluter Zuverlässigkeit zur Verfügung stehen. Wir verneinen daher, wenn Herr Dr. Kuhlo auch nicht einmal den Versuch einer Widerlegung macht. Im übrigen erschöpfen die Feststellungen keineswegs unser ganzes Wissen über die Beziehungen zwischen Industriellen-Verband bzw. Herrn Dr. Kuhlo und den Nationalsozialisten. Wir begnügen uns heute nur mit der Feststellung, dass schon der Vorgänger des Herrn Dr. Kuhlo, Herr Roell, Hauptleiter der Filiale der Deutschen Bank in Würzburg, die Beziehungen zu den Nationalsozialisten aufgenommen und sehr viel, sagen wir „finanzielles Verständnis“ für die Ideen und Pläne des Herrn Hitler gezeigt hat. Herr Dr. Kuhlo hat diese Beziehungen noch weiter ausgebaut und System in die Sache gebracht, besonders die Frage der finanziellen Unterstützungen in großzügiger Weise organisiert. Wir wollen Herrn Dr. Kuhlo in diesem Zusammenhang nur auf gewisse verdeckte Rundschreiben an die Mitglieder des Industriellen-Verbandes erinnern. Wir hoffen, er wird uns verstehen. Sollte das nicht der Fall sein, so sind wir zu näherer Auskunft gern bereit. Herr Dr. Kuhlo wird dann noch mehrere Fragen zu hören bekommen, auf die ihm die Antwort sicherlich nicht leicht sein wird, wie auf unsre eben angeführten bis heute von ihm unbeantwortet gebliebenen Feststellungen."

Die Münchner Post bemerkt zu diesen Ausführungen: "Schön wir vielleicht hier etwas nachhelfen und an den Schwiegervater des Herrn Dr. Kuhlo, Herrn Geheimen Kommerzienrat Ost, die Frage richten, ob ihm bekannt ist, weshalb in der letzten Zeit seine Bemühungen weitere industrielle Gruppen zum Anschluss an seinen Verband zu bewegen, erfolglos blieben? Ist ihm bekannt, dass dieser Anschluss sogar schon mit der Begründung abgelehnt wurde, dass die Mittel des Industriellen-Verbandes in „unsaubere Hände“ fließen? Wenn die öffentlich angefragten Persönlichkeiten noch weiterhin in ihrem Schweigen zu verharren ge-

denken, so behalten wir uns vor, nähere Einzelheiten über diese Vorgänge zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Bemerkenswert ist, dass die gesuchte Münchner bürgerliche Presse von der Angelegenheit schwieg.

### Die ostpreußische Fronde

Die preußische Regierung hat in Ostpreußen zwei deutschnationale Landräte zur Disposition gestellt. Das genügt der deutsch-nationalen Presse, um einen Höllenalarm zu schlagen und die Parole „Los von Berlin!“ auszugeben. „Ostpreußens Volk ist“, so wird behauptet, „loyal und treuherzig bis auf die Knochen, aber es will keine nationalen und landesmännisch-schaffhaften Einrichtungen und Gesinnungen mehr.“

Darunter versteht man, dass die reaktionären Landräte beibehalten werden. Wie ungewöhnlich die Dinge in Ostpreußen liegen, zeigt folgendes: Heute noch, vier Jahre nach der Revolution, sind von den 34 besetzten ostpreußischen Landräten 14 im Besitz alter konföderativer Landräte aus der Zeit vor 1918. Auch von den 20 seit 1918 neu ernannten Landräten stehen mindestens 10 ganz bestimmt politisch auf dem Boden der Republik. Und weiter: Der eigentliche Beamtenkörper, insbesondere das Corps der Räte usw. bei den Regierungen und allen andern Behörden, besteht fast nur aus alten Beamten!

Es Klingt wie eine Verhöhnung der neuen Zeit, wenn man erfährt, dass die höchstgeehrten Gegner der deutschen Republik noch in so hohem Maße in Amt und Würde sitzen. Sieht die Sicherung der Republik so aus? Zu dem preußischen Minister des Innern, dem Genossen Seevering, mag man das Vertrauen haben, dass er keinen ganzen Einfluss ausübt, um den Verwaltungssapparat zu demokratisieren. Aber wir wissen auch, dass im preußischen Staatsministerium Minister sitzen, die der Deutschen Volkspartei angehören und die jetzt unter dem Druck der Deutschnationalen alles daran legen, um eine weitere Republikanisierung der Verwaltung zu verhindern. Will man etwa in Preußen auf diese Weise, wie im Reiche, eine bürgerliche Regierung von Gnaden der Deutschnationalen etablieren? Es scheint, dass diese Absicht besteht und dass man, um zum Siege zu kommen, nicht vor Mitteln zurückstehen darf, die in deutschnationalen Kreisen als Hochverrat bezeichnet werden, wenn sie im Rheinland angewendet werden. Die Drohung mit der Besetzung Ostpreußens von Preußen darf die preußische Regierung nicht davon abhalten, die hochverräterischen Elemente, deren „Treue zum Vaterlande“ nur so lange besteht, solange sie an der Futterkrippe sitzen, aus der Verwaltung zu entfernen. Schließlich kann nur so die Republik und die Einheit des Reiches gesichert werden.

Ein Dämpfer. Aus Königsberg wird gemeldet: In der Stadtverordnetenversammlung wurde mit großer Mehrheit ein deutschnationaler Antrag angenommen, der die auf eine Abspaltung der Provinz Ostpreußen vom preußischen Staate hinzielenden Bestrebungen vom wirtschaftlichen, kulturellen- und politischen Standpunkt aus mit Entstiftung verbirgt, sie für im höchsten Maße staatsgefährlich erklärt und die Staats- und die Reichsregierung auffordert, solche Machenschaften mit allen Mitteln zu bekämpfen. Ein deutschnationaler Antrag, der die Ab trennung bestrebt, solchen Verkündigungen durch verständnisvolle Verstärkung der wirtschaftlichen, politischen und nationalen Be lange Ostpreußens jede Grundlage zu entziehen, wurde in seinem ersten Teile gleichfalls mit großer Mehrheit angenommen; der zweite Teil dagegen wurde abgelehnt.

### Neue Sühneforderungen

In der Note, mit der die Botschafterkonferenz am Mittwoch die Note der Regierung Cuno über die zwischenfallen von Passau, Stettin und Ingolstadt beantwortet hat, nimmt sie die Zahlung von einer Million Goldmark durch die deutsche Regierung an Stelle der Städte Passau und Ingolstadt zur Kenntnis. Die Entschuldigung der deutschen Regierung will die Botschafterkonferenz unter der Bedingung annehmen, dass sie im Namen des Reichsregierung sowie der bayerischen Regierung und der Ortsbehörden der beiden bayerischen Städte ausgetragen wird und dass der Wortlaut der Entschuldigung in der Presse veröffentlicht wird.

Die Botschafterkonferenz hat, von völliger Gemüthsart von den drei Städten zu erhalten, die interalliierte Militärkommission beauftragt, von der deutschen Regierung folgendes zu verlangen:

Auskunft, woher die zu dem Zwischenfall von Stettin verantwortlichen Polizeibeamten sowie die Verbündungspolizei vereidigt worden sind; außerdem eine Verhörtlung der Personen der Polizeibeamten.

Überprüfung des Bürgermeisters von Passau, der auf Grund seines Amtes die Leitung der Polizei ausübt; Mitteilung, welche Verwendung bei seiner Stelle erhobene Voraussetzung von Passau gefunden hat.

Überprüfung des mit der Leitung der Polizei der Stadt Ingolstadt betrauten Beamten und Pensionierung des Kommandanten der Militärkommission.

Unsers Großherzog versucht es sich von selbst, dass die Entschuldigung der deutschen Reichsregierung auch im Rahmen

der bayerischen Regierung und der Städte Passau und Ingolstadt erfolgt. Die Forderung auf Überprüfung der Bürgermeister von Passau und Ingolstadt als Leiter der Polizeibehörde ist, ganz abgesehen davon, dass neuer der Reichsregierung noch der bayerischen Regierung ein verfassungsmäßiges Recht auf eine solche Überprüfung aufsteht, bestehend, weil die Polizeibehörden in Passau und in Ingolstadt nicht in Rechtsritus gelegt waren von dem Besuch der Militärkommissionen, infolgedessen also auch gar nicht in der Lage waren, Maßnahmen zu treffen, um die Bekämpfungen der Kontrollöffigkeiten zu verhindern.

### Nachslänge vom Kapp-Putsch

Den. 21. Dezember. Vor dem Schwertericht hatte sich in vierjähriger Verhandlung der Wehrkraft Böttcher Karusell aus Wesselskirchen unter der Anklage des Mordes zu verantworten. Der Angeklagte hatte als Mitglied der sogenannten „Roten Armee“ in der Nacht vom 29. zum 30. März 1920 in Dorsten ein sogenanntes „Revolutionstribunal“ zusammengerufen und unter seinem Vorsitz zwei unschuldige Gefangene, einen Reisewebsoldaten und einen andern jungen Mann, wegen angeblicher Spionage zum Tode verurteilt. Der Angeklagte ließ das Urteil am Reichswehrtribunal, der von den Notarbitren nach der Urteilsverhandlung bis auf Hand ausgeraubt wurde, noch in der selben Nacht vollstrecken. Während der Probeverhandlung, als er über auf dem Richterbank stand, im letzten Augenblick gerettet wurde. Das Schwertericht verurteilte jetzt den Angeklagten wegen Aufstiftung zum Mord auf Todesstrafe und zum danebenliegenden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

### Die Helden der Einheitsfront

In Moskau ist der Kongress der 3. Internationale zu Ende gegangen. Wenn Kommunisten zusammenkommen, bloß sie eigentlich immer die Helden, aber diesmal fand doch hörbar genug die Thematik durch, nämlich dort, wo es um die Rechtfertigung der R. C. P. der neuen ökonomischen Politik ging, die eigentlich eine verzweifelt alte ökonomische Politik ist. Sovietaufsuchten die Hohepriester abzuschwänzen, was irgend abzuwenden war; in den verpatzten Habitu, in denen noch jeder Dimension der Kapitalismus wiederhergestellt ist, sollen nur achtzigtausend Arbeiter beschäftigt sein, in den staatlichen Industrieunternehmungen, die freilich auch kapitalistisch bewirtschaftet werden, über eine Million, und das private Handelskapital wurde auf „nur“ ungefähr dreihundert Prozent des umlaufenden Kapitals beschränkt. Und der Sowjetland, den Soj von Karl Marx: „Das industriell entwickelte Land zeigt dem minder entwickelten nur das Bild zurücksichtigen Land den entwelteten das Bild der eigenen Zukunft weisen will, so erhebt Moskaus Unfehlbarkeitsdrang R. C. P. bereits zu einem Dogma: R. C. P. nicht eine Epizode, nicht das Ergebnis der Säkular, sondern etwas viel Größeres“, R. C. P. ist defektiv Sinowjew, die Phäno, durch die auch die Länder mit großer proletarischer Bewegung durchzogen müssen. Aber wen täuscht man noch damit? Nachdem die Bolschewisten in den ersten Jahren ihrer Herrschaft die ganze Industrie verstaatlicht, den gesamten Handel unterdrückt und sämtliche Überhöpfe der Landwirtschaft mit Beiflag belegt hatten, kam Trotzki selbst auf der Tribüne des Kongresses nicht um das Eingefärdnis herum, dass man die Elementarlehre des Marxismus, die Erfahrung der Unmöglichkeit, mit einem Sprung aus der kapitalistischen in die sozialistische Gesellschaft zu sehen, mißachtet und sprunghaft nationalisiert und sozialisiert habe, also aussozialisiert, was sozialdemokratische Kritik seit je gegen den kommunistischen Methoden eingingen hatte, und Lenin sprach im Zusammenhang mit R. C. P. ganz unverhohlen von einem Rückzug. Schließlich bat die Wirtschaft Moskaus noch um ein motorisches Moratorium von fünf Jahren, aber leider arbeiten sie nicht im Laboratorium mit toten Stoffen, sondern das Material ihrer Experimente sind Millionen lebender Menschen und ihre Schicksale, und von dem Prozess der Reiterei oder dem Fehlen des Versuchs hängt zu einem großen Teil die Zukunft ganzer Völker ab.

Auch findet die zur Schau getragene übertriebene Sicht in den kommunistischen Propagandierungen vergangener Jahre nicht gerade ihre Stütze. Als Budapest und Würzburg ihren Rätekarnival erlebten, damals im Mai 1919, verbreitete von den Ereignissen und Erfolgen trunken, der gleiche Sinowjew, der zu den großen Kanonen des eben abrollenden Kongresses gehört, den Sieg über „für die nächsten Monate, vielleicht sogar Wochen“ und rief im Ton des Schers aus: „Nach Jahresfrist werden wir bereit zu vergessen beginnen, dass es in Europa einen Kampf für den Kommunismus gegeben hat, denn nach einem Jahr wird ganz Europa kommunistisch sein.“ Seitdem sind mehr denn dreieinhalf Jahr verstrichen, und das kommunistische Europa liegt noch wie vor auf dem Mond. In Russland zwar herrscht der Kommunismus, gestillt durch R. C. P., aber die Zahl der Kommunisten ist neben der Gesamtheit des Volkes verschwindend gering, obwohl sie alle Staats- und Rätsangestellten umfasst, und ihrer hat es allein in Moskau 243 000! Der kommunistischen Partei Deutschlands wurde vor dem Kongress als „einer der gefestigsten, der bestorganisierten und politisch klargestellten in der Internationale“ ein Straußchen von Gut gestellt, aber zahlende Mitglieder zählt sie nur rund 250 000! In Frankreich erreichten die Kommunisten kaum ein Drittel dieser Zahl, in England geht die Entwicklung so langsam vor sich wie in einem andern Lande, und in Amerika besteht „nur eine ganz kleine Partei“. Mit der Stärke und Einigkeit sieht es nicht viel besser aus als mit der Stärke. In Frankreich befinden sich innerhalb des Kommunismus drei Hauptrichtungen und zwei kleinere Richtungen, die italienischen Kommunisten haben einen Pragmatismus vorgelegt, „der nicht marxistisch ist“, den Engländer wurde von Stadek ihr „provinzieller Opportunismus“ unter die Nase gerieben, von der „ganz kleinen Partei“ Amerikas beschimpfen sich hintereinander ein Vertreter des Zentrums, einer des roten und einer des linken Flügels als verkappte Menschewisten, ein Volk zählt an den Fingern die erste Richtung, die zweite Richtung und die dritte Richtung in der Partei seines Landes her, die Norweger befanden harte Worte zu hören, weil ihr Centralorgan noch immer „Sozialdemokrat“ heißt, und ein Senator aus der Tschecho-Slowakei bekannte, dass sich bei ihnen die Partei in zwei Teile zerlegt habe, „die beide jetzt sozialistisch sind“. Da bleibt wirklich nur die Vertretung Sinowjevs auf die „unerreichliche Reserve der sozialistischen Proletarientradition“, die — es ist kein Witz — Afier darstellt, und es ist einzä zu hoffen, dass, wenn es einmal so weit ist, die Kurden, Mahrtaten, Lungen und Tibetane das bolschewistische Abe besser erobern als die anscheinend etwas begiffstümlicher Franzosen, Engländer, Norweger und andern nur europäischen Völkerschäften.

Bemängelt Bucharin, dass kein Rehner in der Diskussion über die internationale Lage im ganzen gesprochen habe, so hob in der Tat jeder nur das Gedächtnis von seinem Löpschen, und lediglich die Sprecher der Kreuzlinie gaben einen Überblick und Umriss der europäischen Situation. Dass die Gegenrevolution auf der ganzen Linie vordeutet,



## Fascismus und Reichswehr

### Große Waffenschlebungen

Der Sozialistische Parlamentariedienst schreibt:

Die bayerischen Faschisten scheinen in letzter Zeit auch in Kreisen eine sehr umfangreiche, wenn auch vorläufig noch verdeckte Tätigkeit auszuüben. Wir glauben sogar behaupten zu können, daß der Einfluss der Faschisten bis in die Reihen der Reichswehr reicht. Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei, die ehemals der Reichswehr angehörten und noch im Besitz der Reichswehrausweise sind, haben es verstanden, unter Zuhilfenahme dieser Ausweise von Reichswehrtruppenstücken Waffen zu erhalten und zu verteilen. Es entzieht sich allerdings unserer Kenntnis, ob diese Dinge nur möglich waren, weil die in Frage kommenden untergeordneten Reichswehrstellen so freigefügt worden sind, wie seinerzeit der Bürgermeister von Röpenack, oder ob hier tatsächliche Verbindungen zwischen Nationalsozialisten und der Reichswehr vorhanden sind. Ginge es zu glauben, daß letztere nicht bestreiten zu können.

Weiter sind in den letzten Wochen in Berlin rund zehn große Waffenschlebungen beschlagenahmt worden. Sie waren zumeist als "Maschinenteile" deklariert, enthielten aber in Wirklichkeit Teile für Hunderte von Maschinengewehren, riesige Mengen Infanteriegewehre und noch viel größere Mengen Munition. Diese Waffen waren zum Teil für einige östliche Randstaaten, zum andern Teil für Oberschlesien und für andre Teile Deutschlands bestimmt. Wie immer bei solchen "nationalen Sachen" haben auch hierbei deutschationale Vertrauensleute ihre Finger im Spiel gehabt.

Zu diesen Tatsachen erfahren wir noch, daß es insbesondere das Reichswehrministerium mit seinem "demokratischen" Minister ist, das allerlei Schwierigkeiten macht, um Licht in das Dunkel zu bringen. In Unbedacht der Tatsache, daß sich große Mengen von Waffen in den Händen der Nationalsozialisten befinden, muß von der Regierung Cuno mit allem Nachdruck verlangt werden, daß sie diesen Mitteilungen nachgeht und rücksichtlos die Personen bestimmt, die sich, und sei es auch nur durch stillschweigende Duldung, an den gefestigten Zuständen mitschuldig gemacht haben. Wenn sie es nicht tut — und sie wird es nicht tun — muß sie im Reichsgericht gezogen werden.

## Ermäßigungen und Erhöhungen im Gütertarif

Die ständige Tarifkommission der Reichsbahn hat eine Reihe von Ermäßigungen auf die Tariffäste für Lebensmittel und Städtegut beschlossen. Der Preis für Stückgut wird um rund 11 Prozent ermäßigt. Zwischen den Ladungsklassen A und B wird eine neue Klasse mit einer Tarifermäßigung von 16 Prozent gegenüber Klasse A eingeschoben. Die Lebensmittel aller Art umfassen. Die bereits in niedrigerer Klasse befindlichen Nahrungsmittel bleiben in dieser Klasse. Für die niedrigste Wagengabungsklasse E wird eine Nebenkostenklasse EN 10 eingeführt, die eine Verbilligung der Gewichte unter 15 Tonnen bringt. Der Rostocker Tarif für Kartoffeln wird durch einen neuen Ausnahmetarif ersetzt, der für Wagengabungsklassungen eine Fracht von nur 40 Prozent der Normalfracht vorsieht, während bei Städtegut nur das halbe Gewicht der Frachtabrechnung zugrunde gelegt wird. Den durch diese Frachtabrechnung bedingte Ausfall erfordert eine Erhöhung der Gütertarife um 70 Prozent und der Tiertarife um 80 Prozent. Die Ermäßigungen und Erhöhungen treten am 1. Januar 1923 in Kraft.

## Kleine politische Nachrichten

### Alante verhandlungsfähig

In der Verhandlung im Alante-Prozeß am Mittwoch ist der Hauptangelaiste Max Alante nicht erschienen. Der Gefangenärzt Dr. Bürger, der gestern eine lästige Verhandlung von nur einigen Stunden angeregt hatte, erklärte ihn für verhandlungsunfähig. Die Verteidigung stellte daraufhin den Antrag, Alante aus der Haft zu entlassen, damit er sich in der Freiheit mehr Kräfte auszögeln könne, und in der Folge nur jeden dritten Tag zu verhandeln. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft widersprach der Haftentlassung Alantes energisch und stellte den Ausführungen des Verteidigers, der darauf hingewiesen hatte, daß Alante ein Todeskandidat sei, der auch bei einer Verurteilung seine Strafe niemals würde verbüßen können, die Meinung entgegen, daß Alante gerade jetzt, da der Prozeß in für ihn ungünstigem Sinne auslaufen droht, sehr wohl Rückzugsbunker begrenzen könne. Die Auseinandersetzung überstande, in der schon vorher das Gericht die Vorführung des Angeklagten beschlossen hatte, dauert an.

Die kommunistische Blattfaktion geht ununterbrochen weiter. Nachdem erst in Baku wieder fünf Sozialrevolutionäre zum Tode verurteilt wurden, wird aus Petersburg gemeldet: Der Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre in Petersburg endete mit der Verurteilung von elf Angeklagten zum Tode.

Der Faschismus in Böhmen. Nach einer Rednung aus tschechischer Seite ist eine Organisation gebildet, die das Militär und die Gendarmerie überwachte.

Genosse Dr. Mittweger, ehemaliger medienburgalischer Ministerialrat, wurde mit 28 Stimmen der Linken vom Thüringer Landtag zum Justizminister von Thüringen gewählt. Die Rechtsparteien sowie die Demokraten gaben keine Stellung ab.

Der frühere Reichsminister des Innern, Dr. Adolf Köster, wird in den nächsten Tagen zum deutschen Gesandten in Rio de Janeiro ernannt werden. Das Kabinett der italienischen Regierung ist bereits in Berlin eingetroffen.

## Parteianlegenheiten

### Gegen die große Koalition

#### Entlastung des Bezirksparteitags in Thüringen

In Erfurt fand am vergangenen Sonnabend und Sonntag ein Bezirksparteitag der Thüringer Landesorganisation statt, auf dem der Zusammenschluß der beiden Parteien organisatorisch vollendet wurde. Unter anderem beschloß man sich mit der politischen Lage im Reich, zu der die Reichstagsabgeordneten Hoffmann, Saalfeld, und Rosenthal, Berlin, referierten. Gegen eine Stimme wurde folgende, bereits vom Bezirksparteitag angenommene Resolution gutgeheissen:

Die am 8. Dezember im Reichstag zu Weimar stattgefundenen Konferenz der Vertrauensmänner der U. D. S. D. des Reichsverbandes Groß-Thüringen, an der sich auch die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten beteiligten, nahm Stellung zur "gegenwärtigen politischen Lage" und auch zur Abstimmung der Reichstagsfraktion gegenüber dem Kabinett Cuno.

Die Konferenz ist einstimmig der Auffassung, daß unter den gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen eine Koalition auf breiterer Grundlage — mit der Deutschen Volkspartei — unmöglich ist. Die Konferenz willigt daher die Stellungnahme der Reichstagsfraktion, daß sie

## Die Lehre von Ludwigshafen

Der Streit und die Aussperrung der Belegschaften in der Badischen Kliniken- und Soda-fabrik in Ludwigshafen sind beendet. Dem Einzelnen der Gewerkschaften ist es gelungen, wenn Schlimmeres verhindert wurde. Ludwigshafen ist ein Schulbeispiel dafür, daß die Arbeiterschaft den kommunistischen Partei, die ehemals der Reichswehr angehörten und noch im Besitz der Reichswehrausweise sind, haben es verstanden, unter Zuhilfenahme dieser Ausweise von Reichswehrtruppenstücken Waffen zu erhalten und zu verteilen.

Der Streit in Ludwigshafen war ein wilder. Er war von kommunistischen Elementen lediglich zu dem Zweck vom Hause gebracht worden, um wieder Arbeit in die Gesellschaft zu bringen. Die Reichswehr der Moskauer Fabanten durften, koste es was wolle, nach neuen "Arbeitsmännern". Und in der Tat! Das neueste Heldentum verantwortungsloser Schapen ist nicht würdig in den Rang der vorangegangenen ein. Die Peche für die neuzeitliche Freiheit ist dieser Drahtzieher bezüglich die Arbeiterschaft. Wie

erlogene Behauptung hörgebracht, die Firma fordere die Erfüllung des Gehaltstundentages.

Die Bemühungen des Betriebsausschusses, den Streit zum Generalstreik auszudehnen, schrierten noch kleinen örtlichen Streitungen, die sofort wieder beigelegt wurden, restlos an der Disziplin der Arbeiterschaft.

So lag hier auf der Hand, daß der Streit, der jeglichen Erfahrungen, die bisher bei Arbeitskämpfen gemacht wurden, ohne spricht, von vornherein aussichtslos war, und es ist ein Verdienst der Gewerkschaften, daß sie nach nächsterer Entwicklung der Lage, selbst unter Hinternahme aller Anstrengungen der Kommunisten, daran gingen, so schnell wie möglich zur Siedlung dieses sinnlosen Streits auf dem Verhandlungsweg zu kommen.

Es ist selbstverständlich, daß es seinem Gewerkschaften einfallen wird, das Verhalten der Firma, die zu Rechtsgeltungen schreit, zu rechtfertigen oder auch nur zu entschuldigen. Es steht die Firma, wie wir bereits vor einigen Tagen bewiesen, nichts an, was die Arbeit mit ihrem Ursprung machen. Ihr Verhalten ist rücksichtslos im höchsten Maße. Das rücksichtigt aber anderseits in keiner Weise einen wilden Streit.

Die kommunistische Presse, die ein gerillt Waff an Schuld bei den Vorgängen in der Pfalz mittat, versucht natürlich ihr schmückiges Kleid reinzuwaschen. Alle Schuld trifft die Gewerkschaften, so wird behauptet, und dann führt sie "erklärt" Verhandlungen an, die nach ihrer Ansicht selbstverständlich sämtlich auf Kontakten der "detraktorischen Gewerkschaftsführer" zu bauen sind. Ein billiges Unterfangen! Nur liegen die Gewerkschaften der Kommunisten so klar, daß es ihnen kaum möglich sein wird, das Verhalten der Firma zu erläutern. Die Firma vertritt die Arbeiterschaft nicht, wie in früheren Tagen, die Arbeiterschaft weiter zu diplimieren. Die Folge joch sinnloser Unternehmungen ist nur eine weitere Schwächung der proletarischen Klasse. Das Unternehmertum rüstet mit Macht zur Befreiung des Arbeitstundentages, dem zu begrenzen ist Aufgabe der Gewerkschaften. Die Arbeiten der Kätheorga-organisation werden aber dann wesentlich erschwert, wenn illegale Gruppchen aus reichen Industriellen oder Bananen den Vertretern der Arbeiterschaft Anspül zwischen die Beine werfen. Durch wird einzige und allein die Position der Kätheorga-organisation gestärkt, die Front der Arbeiterschaft aber erhält bedenkliche Rüden.

Dazu kommt, daß solche Streit notwendigerweise eine Wiederholung der Schlagabfuhr der betroffenen Belegschaft auf Monate hinaus zur Folge haben, eine Tatsache, die jedem Unternehmer nur erwünscht ist, weil dadurch notwendige Streit von vornherein unmöglich gemacht sind. Gelingt erst das, kann in die Arbeiterschaft wechselseit der Willkür rücksichtsloser Unternehmer ausgetragen.

Es ist nicht zu erwarten, daß die kommunistischen Drahtzieher aus dem Gehölz in Ludwigshafen gewerkschaftliche Erfahrungen gleichen. Es kommt ihnen vielleicht — und das lehrt die Vergangenheit — lediglich darauf an, zur Förderung ihrer Parteidreiecke die Arbeiterschaft durchneind zu bringen, nicht ihr zu helfen. Möglicherweise die Arbeiterschaft aus diesen Kommunisten lernen und folgenden Leuten fündig die Gefolgshaft verjagen. Mit dem schönen Solidaritätsgefühl, das unter Arbeiterschaft auszeichnet, darf nicht Schindluber getrieben werden.

Das ist die Lehre von Ludwigshafen.

eine Regierungsbildung mit der Deutschen Volkspartei ist geleidet hat. Sie ist aber weiter der Auffassung, wollte die Reichstagsfraktion konsequent diese Politik weiter treiben, dann könnte sie unmöglich dem Kabinett Cuno die Billigungssformel ausprechen.

Indem die Konferenz mit dieser Abstimmung ihr Einverständnis nicht erklären kann, spricht sie aber zu gleicher Zeit die bestimmte Erwartung aus, daß in Zukunft, bevor sich wichtige Fragen abgeschlossen sind, die Funktionen der Partei (Parteiausschuß und Parteirat) abgestimmt zu lassen, mögl. in der Voraussetzung, daß der übergroße Teil der organisierten Arbeiter den kommunistischen Beginnen Karoli gehalten hätte. So wurde zugehandelt, getrennt den Moskauer Grundsätzen, die Mehrheit von der Minorität vergewaltigt.

Als "Zeitung" des Streits hatte sich ein sogenannter Zeitungsaufschluß aufgeworfen, der, da die Gewerkschaften natürlich mit vollem Recht eine Unterstützung dieses wilden Streits ablehnen, nur allzuviel seine Ohnmacht dokumentierte. Die kommunistische Presse erließ unter Begleitung der Wahrheit Aufzüge "Sammlung für Sammlung", in Beiträgen die streitenden Brüder", in Beiträgen wurde der Belegschaft die

ersuchen alle Erwerbslosen Ostfachsen, größte Vorsicht walten zu lassen.

## Deutsche Notgemeinschaft

Vom Ortsausschuß des A. D. G. B. wird uns geschrieben: Aus verschiedenen Betrieben erhalten wir Anfragen, die darauf hindeuten lassen, daß über die Durchführung der Sammlungen für die "Deutsche Notgemeinschaft" noch außerordentlich viel Unsicherheit besteht. Es entspricht nicht den Abschätzungen, welche die Arbeitgeber versuchen, einen Stundenlohn für diese Zwecke einzubauen, sondern es wird unter der Voraussetzung, daß der Arbeitgeber den gleichen Beitrag wie die bei ihm beschäftigten Arbeiter, Angestellten und Beamten zusammen, erhält, die Leistung je eines halben Stundenlohnbeitrages an zwei aufeinanderfolgenden Sohntagen empfohlen.

Die eingenommenen Gelder gehen über die Organisationen an eine Zentralstiftung. Es empfiehlt sich deshalb auch die wiederholte Beobachtung, daß die in den Betrieben gesammelten Verträge gemeinsam mit den Geldern der Arbeitgeber unter Umgebung der Organisationen an die Sammelstelle abfließen. Mit erlernen vielmehr die Betriebsräte und Vertrauensleute, alle gesammelten Gelder an ihre Organisation abzuführen.

Sammelstellen und Aufrufe sind fertiggestellt und können bei den einzelnen Gewerkschaften sofort beim Ortsausschuß des A. D. G. B., Ripenbergerstraße 4, L. abgeholt werden.

## Der Dollar 6733,12

	21. 12.	21. 12.	20. 12.	20. 12.
Holländ.	1 Gulden	2689,81	2681,69	2648,86
Dänemark	1 Krone	1278,55	1383,45	1848,03
Schweden	1 Krone	1805,47	1804,55	1770,56
Norwegen	1 Krone	1971,81	1278,19	1268,82
Helsingfors	1 fin. Mark	107,08	167,92	165,58
Österreich	1 Krone	1271,81	1978,99	1269,81
Wien (deutsch.)	100 Kronen	9,62	9,88	9,47
Ungarn	1 Krone	198,15	200,50	201,49
Bosnien	1 Krone	2,94	2,06	2,79
Belgien	1 Franc	468,95	461,15	458,85
Spanien	1 Peseta	1057,35	1082,05	247,87
Italien	1 Lira	341,84	345,85	340,65
London	1 £ Sterling	31322,25	31177,75	30324,75
Genf	1 Dollar	6785,12	6768,88	6670,78
Paris	1 Franc			



## Verband der sozialistischen Arbeiterjugend, Bezirk Ost Sachsen

Auf bielesseitigen Wunsch wird der Beginn der eingeladenen Jugendleiterkursus in Dresden auf 7 Uhr festgesetzt. So ist es auch angebringen unsres Verbandes in auswärtigen Gruppen möglich gemacht, an dem Kursus teilzunehmen. Er findet alle Sonnabende in der Zeit vom 6. Januar bis 10. März statt (Röhres siehe Jugend-Echo Nr. 12), und zwar zu gleicher Zeit in drei Abteilungen:

1. für Dresden-Ulfstadt im Volkshaus, Ritterstraße 2, Zimmer 8;
2. für Dresden-West im Löbauer Jugendheim, Poststraße 15;
3. für Dresden-Meiningen im Reußstädter Jugendheim, Oppelstraße 12, 1.

Die Anmeldungen von auswärtigen Gruppen müssen bis 81. Dezember unter Angabe des Namens, Alters und Berufes gegen Einwendung von 50 M. für jeden Teilnehmer auf unter Büroloko Stadtbüroloko Dresden 9874 und unter Benennung der gewünschten Abteilung erfolgen.

Eine Beantwortung der in dieser Angelegenheit ergangenen Anfragen erfolgt nicht. Fehlendes muß von den bereits anmeldeten Teilnehmern nachgeholt werden.

Der Jugendbeiratsvorstand,  
J. A. Konrad Hahnewald,  
Dresden-A. Kleine Plauensche Gasse 49, part.

## Sächsische Angelegenheiten

### Das Eintreten Sachsen für die Erwerbslosen

Der Reichsrat lebte in seiner Donnerstag-Sitzung die Beschwerde Sachens gegen die vom Reichstag kürzlich beschlossene Rendierung des Einkommensteuer-Gesetzes ab und stellte sich auf den Boden der Reichstagsbeschlüsse. Verabschiedet wurde das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung und die Rendierung des Schwerbeschädigten-Gesetzes in der Regierungsfassung. Beide Gesetzentwürfe sind der Öffentlichkeit bereits bekannt.

Ferner wurden folgende täglichen Unterstützungsätze für die Erwerbslosen beschlossen, die im wesentlichen dem Antrage der sächsischen Regierung und dem Verlangen der Sozialdemokratie entsprechen:

	Ortsklasse	A	B	C	D
Für männl. Erwerbslose über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines andern leben	300 M.	385 M.	290 M.	250 M.	
Für männl. Erwerbslose, sofern sie im Haushalt eines andern leben	250 M.	225 M.	200 M.	175 M.	
Für männl. Erwerbslose unter 21 Jahren, sofern sie nicht im Haushalt eines andern leben	125 M.	115 M.	100 M.	85 M.	
Für weibl. Erwerbslose über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines andern leben	275 M.	260 M.	225 M.	200 M.	

Für weibliche Erwerbslose über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines andern leben, erhöhen sich die Sätze im Vergleich zu den männlichen Erwerbslosen in jeder Klasse um 75 M.

An die sozialdemokratischen Gemeindevertreter richtet das Bezirkssekretariat der S. P. D. für Ost Sachsen folgende Mitteilungen: In letzter Zeit kommen wiederholte Bedauern und Anfragen an das Bezirkssekretariat darüber, daß besonders in Landgemeinden mit bürgerlichen Gemeindevertretermehrheiten noch vor Infrastritten der angekündigten Gemeindereform die derzeitigen Gemeindevorstände auf Lebenszeit in Wirklichkeit genommen werden. Wir bemerken dazu, daß bereits vor längerem eine Verordnung des Ministeriums des Innern an die Gemeinden ergangen ist, die darauf hinweist, daß solche Anpflichtnahmen nur auf Lebenszeit durch ein kommendes Gesetz aufgehoben werden können. Die Gemeindereform wird diesen Erwartungen endgültig ein Ende bereiten und damit dem Versuch, durch solche Maßnahmen Rechte herauzuleiten, Einhalt tun.

### Die Friedensmiete

Durch Einführung des Reichsmietengesetzes hat sich in vielen Städten die Notwendigkeit herausgestellt, die Friedensmiete von 1914, nach der die Grundmiete zu berechnen ist,

## Das Amulett

Novelle von C. J. Meyer

Als wir allein waren, standen wir uns einige Augenblicke lärmend gegenüber. Jetzt stieg der schummele Verachtung in mir auf, daß sie, die selbst mich zu ihrer Verteidigung aufgerufen, nun vor dem Blutbefleckten schaudern zurück. Die seltsame Umstände die mich gerettet hatten und die ich Gasparde nicht mitteilen konnte, ohne ihr Calvinistisches Gefühl schwer zu verleben, verwirrten mein Gewissen mehr, als die nach Männereigenschaften leichte Blutschuld es bestätigte. Gasparde fühlte mir an, daß meine Seele beschwert war, und kannte den Grund davon allein in der Tötung des Großen und den daraus unserer Partei erwachsenen Radikalein fanden.

Nach einer Weile sagte sie mit geprägter Stimme: „Du also hast den Großen umgebracht?“ „O.“ war meine Antwort.

Wieder schwieg sie. Dann trat sie mit plötzlichem Entschluß an mich heran, umschlang mich mit beiden Armen und küßte mich unverhohlen auf den Mund.

„Was du immer verbrochen hast,“ sagte sie fest, „ich bin dir böse. Um meinetwillen hast du die Tat begangen. Ich bin es, die dich in Sünde gestürzt hat. Du hast mein Leben für mich eingefest. Ich möchte es dir vergessen, doch wie kann ich es.“ Ich faßte ihre beiden Hände und rief: „Gasparde, las mich, wie heute, so morgen und immerdor dein Beschützer sein! Teile mit mir Gefahr und Rettung, Schuld und Heil! Eins und un trennbar las uns sein bis zum Tode!“

### Siebentes Kapitel

Seit dem verhängnisvollen Tage, an welchem ich Guiche getötet und Gaspardes Liebe gewonnen hatte, war ein Monat verstrichen. Täglich schrie ich im Kabinett des Admirals, der mit meiner Arbeit aufzubauen hörte und mich mit steigender Vertrauen behandelte. Ich fühlte, daß ihm die Zinnigkeit meines Verhältnisses zu Gasparde nicht unbekannt geblieben war, ohne daß er es jedoch mit einem Worte deutlich gesagt hätte.

Während dieser Zeit hatte sich die Lage der Protestanten in Paris höchst verschärft. Der Einfall in Flandern war mißlungen und der Rückfall machte sich am Hofe und

in der öffentlichen Stimmung fühlbar. Die Hochzeit des Königs von Navarra mit Karls reisender aber leichtfertiger Schwester erweiterte die Kluft zwischen den beiden Parteien, statt sie zu überbrücken. Aus vorher war Jeanne d'Albret, die wegen ihres persönlichen Wertes von den Hugenotten hochverehrte Mutter des Navarreren, plötzlich gestorben, an Gift, so hieß es.

Am Hochzeits Tage selber schritt der Admiral, statt der Messe bei zuwohnen, auf dem Blage vor Notre Dame in geisteswandlerischer Stimmung auf und nieder und sprach, er, der sonst so vorsichtige, ein Wort aus, das in bitterster Feindseligkeit gegen ihn ausgedeutet wurde. „Notre Dame,“ sagte er, „ist mit den Hunden behängt, die man uns im Bürgerkrieg abgenommen; sie müssen weg und ehrenvolle Trophäen an ihre Stelle!“ Damit meinte er spanische Fahnen, aber das Wort wurde falsch gedeutet.

Cognac sandte mich mit einem Auftrage nach Orleans, wo deutsche Reiterei lag. Als ich von dort zurückkehrte und meine Wohnung betrat, kam mir Gilbert mit entstellter Miene entgegen.

„Wohnt Ihr schon, Herr Daudimann?“ jammerte er, „daher der Admiral gestern meuchälerisch verwundet worden ist, als er aus dem Louvre noch seinem Palast zurückkehrte! Nicht tödlich, sagt man; aber bei seinem Alter und der summervollen Sorge, die auf ihm lastet, wer kann wissen, wie das endet! Und stirbt er, was soll aus und werden?“

Ich begab mich schleunigst nach der Wohnung des Admira-

ls, wo ich abgewiesen wurde. Der Börtner sagte mir, es sei hoher Besuch im Hause, der König und die Königin-Mutter. Dies beruhigte mich da ich in meiner Arglosigkeit daraus schloß, unmöglich könne Athorino an der Unterkunft haben, wenn sie selbst das Opfer brachte. Der König aber, versicherte der Börtner, sei wütend über den törichten Angriff auf das Leben seines väterlichen Freundes.

Nicht wandte ich meine Schritte zurück nach der Wohnung des Parlamentarists, den ich in lebhaftem Gespräch mit einer merkwürdigen Persönlichkeit fand, einem Mann in mittleren Jahren, dessen bewegtes Gebärdenpiel den Südfranzenen verrriet und der den St. Michaels-Orden trug. Doch nie batte ich in kluger Augen gehabt. Sie leuchteten von Geist und in den zahlosen Händen und Fingern um Augen und Mund bewegte sich ein unruhiges Spiel schallhafter und lebhaftster Gedanken.

„Gut, daß Ihr kommt, Schadou!“ rief mir der Rat entgegen, während ich unwillkürlich das unfehlbare Antlitz Gas-

fest zu sehen. Wo sich Vermieter und Mieter über die Höhe einigen können, entscheiden darüber die Mieter, nicht der Vermieter. Eine Mitteilung aus den Nachrichtenstellen bei der Staatskanzlei weist darauf hin, daß diese Entscheidungen gleich den sonstigen Entscheidungen der Mieter einigungsähnlich endgültig und unanfechtbar sind. Sie sind also auf jeden Fall für beide Teile bindend. Beschränken dogegen verurtheilen nur Kosten.

Wie die Sächsische Staatszeitung meldet, sind Zweifel aufgetaucht, wann die sächsische Ausführungsvorordnung zum Reichsmietengesetz in Kraft trete. Da die Verordnung selbst nichts darüber bestimmt, tritt sie gesetzmäßig mit dem 14. Tag nach Ablauf des Ausprobierungszeitraums gegen 5. Dezember 1922. Die neuen Münchner Bestimmungen gehen über können noch in Betracht und die Anlage lautete, wie auch früher bei ähnlichen Unternehmungen, auf gemeinschaftlichen Betrieb, unordentliche Führung von Geschäftsbüchern (§ 240 der Konkurrenzordnung) und gewerbsähnlichen Glückspielen sowie Beihilfe dazu. Hauptangestellte waren die Kaufleute Georg Schumann und Otto Gustav Wolfermann, daneben kommen noch in Betracht der Vater und drei Brüder Schumanns, der 24jährige Götzscheführer Haller, und vier weitere Geschäftsführer. Die Vernehmung der Angeklagten ergab, daß die Gründung des Reich-Konzerns bestreitig war, unter dem Namen Haller u. Comp. bekannt und war das größte Werk in Dresden. Als Beschuldigte kamen zehn Personen in Vertrag und die Anlage lautete, wie auch früher bei ähnlichen Unternehmungen, auf gemeinschaftlichen Betrieb, unordentliche Führung von Geschäftsbüchern (§ 240 der Konkurrenzordnung) und gewerbsähnlichen Glückspielen sowie Beihilfe dazu. Hauptangestellte waren die Kaufleute Georg Schumann und Otto Gustav Wolfermann, daneben kommen noch in Betracht der Vater und drei Brüder Schumanns, der 24jährige Götzscheführer Haller, und vier weitere Geschäftsführer. Die Vernehmung der Angeklagten ergab, daß die Gründung des Reich-Konzerns bestreitig war, unter dem Namen Haller u. Comp. bekannt und war das größte Werk in Dresden. Als Beschuldigte kamen zehn Personen in Vertrag und die Anlage lautete, wie auch früher bei ähnlichen Unternehmungen, auf gemeinschaftlichen Betrieb, unordentliche Führung von Geschäftsbüchern (§ 240 der Konkurrenzordnung) und gewerbsähnlichen Glückspielen sowie Beihilfe dazu. Hauptangestellte waren die Kaufleute Georg Schumann und Otto Gustav Wolfermann, daneben kommen noch in Betracht der Vater und drei Brüder Schumanns, der 24jährige Götzscheführer Haller, und vier weitere Geschäftsführer. Die Vernehmung der Angeklagten ergab, daß die Gründung des Reich-Konzerns bestreitig war, unter dem Namen Haller u. Comp. bekannt und war das größte Werk in Dresden. Als Beschuldigte kamen zehn Personen in Vertrag und die Anlage lautete, wie auch früher bei ähnlichen Unternehmungen, auf gemeinschaftlichen Betrieb, unordentliche Führung von Geschäftsbüchern (§ 240 der Konkurrenzordnung) und gewerbsähnlichen Glückspielen sowie Beihilfe dazu. Hauptangestellte waren die Kaufleute Georg Schumann und Otto Gustav Wolfermann, daneben kommen noch in Betracht der Vater und drei Brüder Schumanns, der 24jährige Götzscheführer Haller, und vier weitere Geschäftsführer. Die Vernehmung der Angeklagten ergab, daß die Gründung des Reich-Konzerns bestreitig war, unter dem Namen Haller u. Comp. bekannt und war das größte Werk in Dresden. Als Beschuldigte kamen zehn Personen in Vertrag und die Anlage lautete, wie auch früher bei ähnlichen Unternehmungen, auf gemeinschaftlichen Betrieb, unordentliche Führung von Geschäftsbüchern (§ 240 der Konkurrenzordnung) und gewerbsähnlichen Glückspielen sowie Beihilfe dazu. Hauptangestellte waren die Kaufleute Georg Schumann und Otto Gustav Wolfermann, daneben kommen noch in Betracht der Vater und drei Brüder Schumanns, der 24jährige Götzscheführer Haller, und vier weitere Geschäftsführer. Die Vernehmung der Angeklagten ergab, daß die Gründung des Reich-Konzerns bestreitig war, unter dem Namen Haller u. Comp. bekannt und war das größte Werk in Dresden. Als Beschuldigte kamen zehn Personen in Vertrag und die Anlage lautete, wie auch früher bei ähnlichen Unternehmungen, auf gemeinschaftlichen Betrieb, unordentliche Führung von Geschäftsbüchern (§ 240 der Konkurrenzordnung) und gewerbsähnlichen Glückspielen sowie Beihilfe dazu. Hauptangestellte waren die Kaufleute Georg Schumann und Otto Gustav Wolfermann, daneben kommen noch in Betracht der Vater und drei Brüder Schumanns, der 24jährige Götzscheführer Haller, und vier weitere Geschäftsführer. Die Vernehmung der Angeklagten ergab, daß die Gründung des Reich-Konzerns bestreitig war, unter dem Namen Haller u. Comp. bekannt und war das größte Werk in Dresden. Als Beschuldigte kamen zehn Personen in Vertrag und die Anlage lautete, wie auch früher bei ähnlichen Unternehmungen, auf gemeinschaftlichen Betrieb, unordentliche Führung von Geschäftsbüchern (§ 240 der Konkurrenzordnung) und gewerbsähnlichen Glückspielen sowie Beihilfe dazu. Hauptangestellte waren die Kaufleute Georg Schumann und Otto Gustav Wolfermann, daneben kommen noch in Betracht der Vater und drei Brüder Schumanns, der 24jährige Götzscheführer Haller, und vier weitere Geschäftsführer. Die Vernehmung der Angeklagten ergab, daß die Gründung des Reich-Konzerns bestreitig war, unter dem Namen Haller u. Comp. bekannt und war das größte Werk in Dresden. Als Beschuldigte kamen zehn Personen in Vertrag und die Anlage lautete, wie auch früher bei ähnlichen Unternehmungen, auf gemeinschaftlichen Betrieb, unordentliche Führung von Geschäftsbüchern (§ 240 der Konkurrenzordnung) und gewerbsähnlichen Glückspielen sowie Beihilfe dazu. Hauptangestellte waren die Kaufleute Georg Schumann und Otto Gustav Wolfermann, daneben kommen noch in Betracht der Vater und drei Brüder Schumanns, der 24jährige Götzscheführer Haller, und vier weitere Geschäftsführer. Die Vernehmung der Angeklagten ergab, daß die Gründung des Reich-Konzerns bestreitig war, unter dem Namen Haller u. Comp. bekannt und war das größte Werk in Dresden. Als Beschuldigte kamen zehn Personen in Vertrag und die Anlage lautete, wie auch früher bei ähnlichen Unternehmungen, auf gemeinschaftlichen Betrieb, unordentliche Führung von Geschäftsbüchern (§ 240 der Konkurrenzordnung) und gewerbsähnlichen Glückspielen sowie Beihilfe dazu. Hauptangestellte waren die Kaufleute Georg Schumann und Otto Gustav Wolfermann, daneben kommen noch in Betracht der Vater und drei Brüder Schumanns, der 24jährige Götzscheführer Haller, und vier weitere Geschäftsführer. Die Vernehmung der Angeklagten ergab, daß die Gründung des Reich-Konzerns bestreitig war, unter dem Namen Haller u. Comp. bekannt und war das größte Werk in Dresden. Als Beschuldigte kamen zehn Personen in Vertrag und die Anlage lautete, wie auch früher bei ähnlichen Unternehmungen, auf gemeinschaftlichen Betrieb, unordentliche Führung von Geschäftsbüchern (§ 240 der Konkurrenzordnung) und gewerbsähnlichen Glückspielen sowie Beihilfe dazu. Hauptangestellte waren die Kaufleute Georg Schumann und Otto Gustav Wolfermann, daneben kommen noch in Betracht der Vater und drei Brüder Schumanns, der 24jährige Götzscheführer Haller, und vier weitere Geschäftsführer. Die Vernehmung der Angeklagten ergab, daß die Gründung des Reich-Konzerns bestreitig war, unter dem Namen Haller u. Comp. bekannt und war das größte Werk in Dresden. Als Beschuldigte kamen zehn Personen in Vertrag und die Anlage lautete, wie auch früher bei ähnlichen Unternehmungen, auf gemeinschaftlichen Betrieb, unordentliche Führung von Geschäftsbüchern (§ 240 der Konkurrenzordnung) und gewerbsähnlichen Glückspielen sowie Beihilfe dazu. Hauptangestellte waren die Kaufleute Georg Schumann und Otto Gustav Wolfermann, daneben kommen noch in Betracht der Vater und drei Brüder Schumanns, der 24jährige Götzscheführer Haller, und vier weitere Geschäftsführer. Die Vernehmung der Angeklagten ergab, daß die Gründung des Reich-Konzerns bestreitig war, unter dem Namen Haller u. Comp. bekannt und war das größte Werk in Dresden. Als Beschuldigte kamen zehn Personen in Vertrag und die Anlage lautete, wie auch früher bei ähnlichen Unternehmungen, auf gemeinschaftlichen Betrieb, unordentliche Führung von Geschäftsbüchern (§ 240 der Konkurrenzordnung) und gewerbsähnlichen Glückspielen sowie Beihilfe dazu. Hauptangestellte waren die Kaufleute Georg Schumann und Otto Gustav Wolfermann, daneben kommen noch in Betracht der Vater und drei Brüder Schumanns, der 24jährige Götzscheführer Haller, und vier weitere Geschäftsführer. Die Vernehmung der Angeklagten ergab, daß die Gründung des Reich-Konzerns bestreitig war, unter dem Namen Haller u. Comp. bekannt und war das größte Werk in Dresden. Als Beschuldigte kamen zehn Personen in Vertrag und die Anlage lautete, wie auch früher bei ähnlichen Unternehmungen, auf gemeinschaftlichen Betrieb, unordentliche Führung von Geschäftsbüchern (§ 240 der Konkurrenzordnung) und gewerbsähnlichen Glückspielen sowie Beihilfe dazu. Hauptangestellte waren die Kaufleute Georg Schumann und Otto Gustav Wolfermann, daneben kommen noch in Betracht der Vater und drei Brüder Schumanns, der 24jährige Götzscheführer Haller, und vier weitere Geschäftsführer. Die Vernehmung der Angeklagten ergab, daß die Gründung des Reich-Konzerns bestreitig war, unter dem Namen Haller u. Comp. bekannt und war das größte Werk in Dresden. Als Beschuldigte kamen zehn Personen in Vertrag und die Anlage lautete, wie auch früher bei ähnlichen Unternehmungen, auf gemeinschaftlichen Betrieb, unordentliche Führung von Geschäftsbüchern (§ 240 der Konkurrenzordnung) und gewerbsähnlichen Glückspielen sowie Beihilfe dazu. Hauptangestellte waren die Kaufleute Georg Schumann und Otto Gustav Wolfermann, daneben kommen noch in Betracht der Vater und drei Brüder Schumanns, der 24jährige Götzscheführer Haller, und vier weitere Geschäftsführer. Die Vernehmung der Angeklagten ergab, daß die Gründung des Reich-Konzerns bestreitig war, unter dem Namen Haller u. Comp. bekannt und war das größte Werk in Dresden. Als Beschuldigte kamen zehn Personen in Vertrag und die Anlage lautete, wie auch früher bei ähnlichen Unternehmungen, auf gemeinschaftlichen Betrieb, unordentliche Führung von Geschäftsbüchern (§ 240 der Konkurrenzordnung) und gewerbsähnlichen Glückspielen sowie Beihilfe dazu. Hauptangestellte waren die Kaufleute Georg Schumann und Otto Gustav Wolfermann, daneben kommen noch in Betracht der Vater und drei Brüder Schumanns, der 24jährige Götzscheführer Haller, und vier weitere Geschäftsführer. Die Vernehmung der Angeklagten ergab, daß die Gründung des Reich-Konzerns bestreitig war, unter dem Namen Haller u. Comp. bekannt und war das größte Werk in Dresden. Als Beschuldigte kamen zehn Personen in Vertrag und die Anlage lautete, wie auch früher bei ähnlichen Unternehmungen, auf gemeinschaftlichen Betrieb, unordentliche Führung von Geschäftsbüchern (§ 240 der Konkurrenzordnung) und gewerbsähnlichen Glückspielen sowie Beihilfe dazu. Hauptangestellte waren die Kaufleute Georg Schumann und Otto Gustav Wolfermann, daneben kommen noch in Betracht der Vater und drei Brüder Schumanns, der 24jährige Götzscheführer Haller, und vier weitere Geschäftsführer. Die Vernehmung der Angeklagten ergab, daß die Gründung des Reich-Konzerns bestreitig war, unter dem Namen Haller u. Comp. bekannt und war das größte Werk in Dresden. Als Beschuldigte kamen zehn Personen in Vertrag und die Anlage lautete, wie auch früher bei ähnlichen Unternehmungen, auf gemeinschaftlichen Betrieb, unordentliche Führung von Geschäftsbüchern (§ 240 der Konkurrenzordnung) und gewerbsähnlichen Glückspielen sowie Beihilfe dazu. Hauptangestellte waren die Kaufleute Georg Schumann und Otto Gustav Wolfermann, daneben kommen noch in Betracht der Vater und drei Brüder Schumanns, der 24jährige Götzscheführer Haller, und vier weitere Geschäftsführer. Die Vernehmung der Angeklagten ergab, daß die Gründung des Reich-Konzerns bestreitig war, unter dem Namen Haller u. Comp. bekannt und war das größte Werk in Dresden. Als Beschuldigte kamen zehn Personen in Vertrag und die Anlage lautete, wie auch früher bei ähnlichen Unternehmungen, auf gemeinschaftlichen Betrieb, unordentliche Führung von Geschäftsbüchern (§ 240 der Konkurrenzordnung) und gewerbsähnlichen Glückspielen sowie Beihilfe dazu. Hauptangestellte waren die Kaufleute Georg Schumann und Otto Gustav Wolfermann



Der Berichterstatter, Bürgermeister Holz, wie auf die schwere finanzielle Not der Gemeinde und den Ernst der Situation hin — der Haushaltplan weist einen Umsatz von vier Milliarden auf — und hinsichtlich daran die Rationierung, die Ausgaben zu vermindern und die Einnahmen möglichst zu erhöhen. Die politischen Fragen fallen bei Aufstellung des Haushaltplanes ausgeschaltet werden, lediglich sachliche Gesichtspunkte müssen nachgehandelt sein. Dann würde auch ein wesentlich vorteilhafter Abschluß des Haushaltplanes zu erwarten sein. Keine neuen Stellen mehr, sondern möglichst ein Abbau des großen Beamtenkörpers! Eine weitere Erhöhung der Gas- und Wasserreise sei kaum noch möglich, die Preise hätten jetzt schon eine Höhe erreicht, die von weiteren Steuern nicht mehr als erträglich empfunden werde. Hoffentlich werde es noch gelingen, das Defizit von 61 Millionen Mark noch wesentlich zu verringern.

Genosse Mösch glaubt nicht, daß aus den verbundenen Beziehungen noch größere Summen zur Deckung des Defizits heranzutragen wären können. Diese Betriebe sollen sich natürlich vollständig selbst tragen, es müssen auch Abreibungen sein, erfolgen, aber weiter darf man nicht gehen, weil namentlich durch die Erhöhung der Gas- und Wasserreise die minderwertige Wirtschaft stark belastet werde. Wünschenswert sei es dagegen, daß die Teile der Gesellschaft, die nicht zu den Lohn- und Gehaltsträgern gehören, in ihren Steuerleistungen etwas ehrlicher wären.

Genosse Mösch kam dann ausführlich auf die Stellung des Rates zum Kollegium

zu sprechen. Der Rat legt seit langerer Zeit besondere Wert darauf, seine Rechte gegenüber den Stadtverordneten in der äußersten Weise zu verteidigen und keinerlei Konzessionen an die übergrößen Mehrheit der Bevölkerung, die die Linke vertreibt, zu machen. Er vergibt dabei zu beachten, daß die Kostentlastung das Produkt einer längst hinter und liegenden und überwundenen Zeit ist und der Rat gibt in seiner Handlungswelt den besten Beweis dafür, daß es höchste Zeit ist, daß mit der alten Gemeindefassung gebrochen wird und daß das Werk aufzustehen kommt, das die Hoffnung der sozialistischen Kreise ist. In gewissen Fällen, in denen es keine Erklärung dafür gibt, hat ich der Rat über die Beschlüsse der Stadtverordneten in einer geradezu fränkenden Weise hinweggesehen. In der Frage der Beitragsabgabe an den Stimmzettelosten nehmen heute die Stadtverordneten das viertelteilte Stellung, weil der Rat es wieder ablehnt, auf diesen durchaus berechtigten Wunsch einzugeben. Das Verhalten des Rates ist um so unverständlich, als es sich um für unsre heutigen Verhältnisse geradezu lächerlich geringe Beträge handelt. Es ist weiter nichts als ein Prinzipienstreit. Eine andre Frage in diesem Zusammenhang ist die geplante Stimmzettelabgabe für Männer und Frauen bei den Wahlen. Der Rat hat sich hier erst lange absehnend verhalten, um dann auf einmal, nachdem er eine Reihe von schweren Geschüßen aufgeworfen hatte, dem Antritt der Stadtverordneten zuzuhören. Bei einigermaßen gutem Willen könnten, so doch schon diesmal noch dieser Art hätte gemäßigt werden können. Der Rat trägt entweder gar nicht oder doch nur äußerst widerstreitend dem Wunsche der Bevölkerung Rechnung. Eine weitere Frage ist die Haltung und Stellungnahme des Rates in der Beamten- und Arbeitspolitik (Achtstundentag, die Arbeitszeit des Pflegepersonals in den Heil- und Pflegeanstalten). Wir bringen den beständigen Widerspruch gegen eine solche Behandlung dieser Fragen zum Ausdruck. Unlängst haben die Stadtverordneten den Rat um eine Vorlage über die Verschärfung des freiwerdenden Straßenbahnpersonals und um vorläufige Auskunft der Kländungen erachtet. Der Finanzausschuß empfahl, davon Kenntnis zu nehmen, jedoch auf seinem Beschuß vom 2. März 1922 bestehen zu bleiben, wonach die Stadt den Vorträgen die Listen zur Stadtverordnetenwahl entziehen, für diese Wahl eine Entschädigung von 20 Pf. für jeden abgegebenen Stimmzettel als Beitrag zu den Wahlkosten zahlen soll. Demgemäß wurde beschlossen.

Nun noch einiges zum Kärtel

Oberbürgermeister — Landtagswohl — Dresdner Anzeiger! Es fällt uns nicht ein, dem Oberbürgermeister einen Vorwurf daraus zu machen, daß er sich stark politisch befähigt und einer reaktionären Partei angehört, aber wir müssen von ihm als Leiter eines großen Gemeinwesens verlangen, daß er bei der Art seiner Tätigung auch als Landtagsabgeordneter, Ratsrichter nimmt auf den übergrößen Teil der Einwohnerchaft, besonders der Angestellten und Arbeiterschaft, besonders auf die Kärtel und Arbeiterschaft. Es geht nicht, daß er diese Schritte aufs äußerste verleiht. Er hat die sächsische Regierung in erbärmlichster Weise beleidigt, ihr Unfähigkeit und andere Dinge nachgesagt, er hat dies aber nicht begründet, sondern nur mit einigen allgemeinen Plattätzchen belegt. Der Oberbürgermeister hat z. B. die sächsische Regierung in seinem Artikel im Dresdner Anzeiger vom 8. November für Sachen verantwortlich gemacht, die zu anderen nicht in der Macht der Regierung liegen. Der Oberbürgermeister hat z. B. auch die soziale Frage aufgerollt und betont, daß es der sächsischen Regierung nicht gelungen sei, den Beweis dafür zu erbringen, daß mit der Vermittelung des Sozialismus die Not der Bevölkerung behoben oder auch nur gemildert werde. Dazu muß noch festgestellt werden, daß es die Verteilungsvereinigung des Herrn Blüher im Reiche sind, die in dieser schweren Zeit der Bevölkerung unerträgliche Lasten durch Erhöhung des Brötgetreidepreises auferlegt. In jenem Artikel werden der sächsische Regierung auch Vorwürfe in Bezug auf die Finanzierung gemacht. Sie haben heute gehörig, wie hoch das Defizit in unserem Haushaltplan ist, es ist verhältnismäßig größer als das im Staatshaushalt. So kann man nicht Politik treiben, wenn man Leiter eines großen Gemeinwesens ist. Wählt man das nötige Maß der Rücksicht ausser Betracht, so darf man sich nicht wundern, daß weitestgehend erfüllt sind und die Rückerfordernisse erheben, so zu verfahren, wie mit dem Leibnitzer Oberbürgermeister verfahren worden ist. Die Sache liegt so: Der Oberbürgermeister hat sich stark verkehrt, er hat gesagt, daß wir einen andern Wahlausfall befürchten (Sehr richtig! links), er hat sächsische Mehrheiten erwartet und gesagt, daß die sächsischen Rückländer keinen Fasen lassen und einen schweren Kampf gegen die sozialistische Regierung führen zu können. Das bedauere ich, nicht mit Rücksicht auf den Oberbürgermeister, aber mit Rücksicht auf unser sächsisches Gemeinwesen,

Der Dresdner Anzeiger hat aber auch im Landtagswahlkampf gezeigt, daß er einseitig politisch orientiert ist im Widerbruch zu den Grundsatzbestimmungen. Das Blatt stellt sich nicht bloß in den Dienst der Deutschen Volkspartei, sondern auch in den Dienst des Oberbürgermeisters, aber nicht als Oberbürgermeister, sondern als Wahlagitator. Es hat von der Entgegnung der Regierung in der Staatszeitung bloß einige Bruchstücke gebracht und dann noch einen besonderen Kommentar angehängt. Ist der Oberbürgermeister für diese Dinge verantwortlich, insbesondere für die Vertämmelung der Entgegnung der sächsischen Regierung? Wie legen entschieden Verwaltung dagegen ein, daß das von der Güntz-Stiftung unterstützte Blatt einseitig in den Dienst einer Partei und einer Person, auch des Oberbürgermeisters, wenn er sie als Partei-Agitator gertet, stellt.

Stadt. Grüner (Kom.) übt Kritik an einzelnen Positionen des Haushaltplanes.

Oberbürgermeister Blüher erwiderte, sein Gemüthe sei stets gewesen, politische Fragen ruhig und sachlich zu beurteilen. (Aufzu bei den Soz.) Die Freiheit der Presse höre auf der linken Seite beim Dresdner Anzeiger auf. Die Widerlegung der Regierung in der Staatszeitung wäre so unsachlich gewesen, daß es auch nicht abgedruckt haben würde. Von einer einseitigen Parteipolitik des Dresdner Anzeigers könne keine Rede sein. Das Blatt vertritt den Gedanken der großen Koalition. Es sei nicht richtig, daß Mösch das Kollegium denkt, sich mit ihm (dem Oberbürgermeister) parteipolitisch auseinanderzusetzen (Aufzu links: Tatjapen haben wir vorgebracht!), er sei ernstlich und eifrig bemüht, seine Verteilung von seiner amtlichen Tätigkeit zu trennen. Da gegen sei es eine Verletzung der Tatsache, wenn Mösch auf Grund der leichten Wahl von einer übergrößen Mehrheit der Bevölkerung, die hinter ihm steht, spreche. In der Frage der Beitragsabgabe zu den Stimmzettelosten sei aus der Wille ein Gesetz gemacht worden.

Genosse Eisner erwiderte, die Auseinandersetzung sei nötig, weil sich der Oberbürgermeister im letzten Jahre in präsenter Weise gegen die sozialdemokratischen Parteien eingestellt habe. Wie es mit der sachlichen Kampfweise des Oberbürgermeisters aussieht, zeige der Artikel des Oberbürgermeisters im Dresdner Anzeiger. Der Redner verließ den Artikel zum Teil, erinnerte dann an die früher von bürgerlicher Seite im Stadtparlament betriebene Klassenherrschaft, die vor einer Niederlage des Wahlrechts nicht zurückstieß, als die Wahl einer ungünstigen Genossen Erich Hacke eingetragen werden müssen. Die Kärteträger werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß möglichst alle Mitglieder erscheinen. Ebenso notwendig ist es, Berichte anzufertigen.

Gruppe Modrik. Sonnabend den 28. Dezember, abends 7 Uhr, findet im Restaurant Modrik die Weihnachtsfeier statt. Alle Genossen und Genossinnen der Nachbargruppen sowie die Eltern und Freunde der Jugend sind herzlich willkommen.

Gruppe Briesnitz. Heute Freitag den 22. Dezember, abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn Martin. Volljähriges Erscheinen ist erwünscht.

Gruppe Johannstadt. Zu unserer diesjährigen

### Gesangs- und Tanzabend

Donnerstag den 28. Dezember, abends 8 Uhr, machen wir hiermit bekannt, daß alle Anträge, Wünsche und Fragen, insbesondere neue Vorstellungen zu neuernden Arbeit schriftlich bis allerhöchstens den 27. Dezember an untenstehenden Vorstandsgenossen Erich Hacke eingereicht werden müssen. Die Kärteträger werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß möglichst alle Mitglieder erscheinen. Ebenso notwendig ist es, Berichte anzufertigen.

Gruppe Weißig. Sonnabend den 28. Dezember, abends 7 Uhr, findet im Restaurant Weißig die Weihnachtsfeier statt.

Eltern, Freunde der Jugend und alle Jugendgenossen und Jugendgenossinnen sind herzlich willkommen.

Gruppe Weißig. Heute Freitag den 22. Dezember, abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn Martin. Volljähriges Erscheinen ist erwünscht.

Gruppe Johannstadt. Zu unserer diesjährigen

### Weihnachtsfeier

statt. Alle Genossen und Genossinnen der Nachbargruppen sowie die Eltern und Freunde der Jugendbewegung sind herzlich eingeladen.

Gruppe Weißig-Kad-Trachen. Dienstag (2. Februar), nachmittags 8 Uhr, Sonnenfeier für die Kinder im Kadettal, Altstadt, veranstaltet von der Arbeiterjugend unsres Bezirks. Kinder unter 8 Jahren bitten wir fernzuhalten.

Gruppe Weißig. Sonnabend den 28. Dezember, abends 7 Uhr, findet im Restaurant Weißig die Weihnachtsfeier statt.

Öffentliche Weihnachtsfeier im Hotel Vier Jahreszeiten. Genossen, unterstützt die Landgruppen

### Verlosung

In der von unserm Hauptvorstand veranstalteten Lotterie sind auf folgende Nummern Gewinne nach Dresden entfallen:

Pr. 4404 07 15 18 24 40 42 49 55 57 65 66 67 76 80 84 93.

4508 08 07 14 21 28 30 38 41 42 44 58 61 66 68 71 85.

89 92 93 99.

4602 08 06 28 30 38 39 45 46 47 57 58 66 68 97.

4709 24 25 84 86 40 48 54 57 59 68 71 78 82 85 87.

4801 06 08 15 17 18 20 22 24 29 31 35 36 37 88 41 44 47.

50 55 57 59 67 69 69 70 71 75 78 79 80 82 84 90.

4900 03 04 09 14 16 17 22 28 29 33 44 47 49 50 54 57.

68 70 78 75 82 87 89 90 98 99.

5018 17 18 27 28 35 39 40 41 48 44 50 52 58 60 66 68 74.

78 82 86 89 90 93 98 99.

5101 06 08 09 15 17 18 24 25 27 32 33 40 44 46 48 55 70.

72 74 78 99.

5208 10 16 43 44 45 47 51 52 58 68 64 67 66 91 93.

5300 04 20 80 84 86 87 47 53 68 52 84 87 90 98 97.

Die Gewinne können am Freitag im Jugendsekretariat abgeholt werden. Holt sie gruppenweise ab.

Verantwortlich für Politik u. Unterhaltungsteil: Paul Weichmann; für Sachen u. Gewerkschaftsbewegung: Paul Barthel; für Stadtchronik u. Aus der Umgebung: Franz Holzapfel; sämtlich in Dresden; für Sozials aus Freital: Richard Bombach, Weißig; für den Interessenteil: Max Weichold, Dresden. — Druck und Verlag von Aden u. Comp., Dresden.

## DUNLOP Gummibereifung

Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Müller  
nahm  
**Ponoff's**  
Pionier-  
Gummibereifung  
Die älteste und zuverlässigste Marke

In den Drogerien und Apotheken zu haben.



**WASSIL**  
garantiert rein  
orientalisch

## CASANOVA CIGARETTEN

Hühneraugen

werden Sie sicher los durch  
Hühneraugen - Lebewohl  
Durchbaut an der Rückseite befestigt

Lebewohl-Gallen-Scheiden.

Kein Gerütschen, kein Rütteln am Strumpf. — In Drä-  
gerien u. Drogerien. Man verläge ausdrücklich „Lebewohl“

**Fortschrift-Schuhe**

# Neustadt

Wettinerstr. 31-33 | Pirnaischer Platz | Johannstraße | Prager Straße | Hauptstraße

Ecke Mittelstr. Ecke Grunaer Str. Ecke Moritzstr. Ecke Sidonienstr. Ecke Ritterstr.

**Fortschrift-Schuhe**

# unser Weihnachts-Angebot

zu extra billigen Preisen

**Schlüpfen**  
aus warmen molligen  
Stoffen 21000, 14500,

**10500**

**Juppen**  
prima Winterloden warm  
gefüttert 14500, 9700,

**4800**

**Anzüge**  
elegante haltbare  
Stoffe 37000, 27500,

**19000**

**Hosen**  
modernste Streifen  
Mk. 8900, 5500,

**3700**

Zahlungserleichterung durch Anzahlung

Sonntag den 24. Dezember von 11—6 Uhr geöffnet

**Rob. Eger & Sohn**  
Nur König-Johannstr. Eckhaus Weissegasse



**Gummi-Adasche**  
lassen auf neuem Webschmiedematerial herstellen!  
Überzeugende Haltbarkeit, grosse Retention,  
nur da ohne Gummidünnung zu betreuen.

**Ludwig Kraemer**  
Gen.-Depot Stückleicht, Dresden, Tha-  
randter Str. 55. Gummidünnung u. Blöte  
u. sonst Gummidünnungsfähigkeit, dauerhaft  
u. verschw. Da alle einfach Weißdruck erhältlich.

## Wollwarenhaus Merkur

Spezialgeschäft für  
Strickkleider, Strickjacken  
Jumpers, Sportjacken etc.

Johannesstrasse 22, am Pirnaischen Platz



**Gold- Silber- Gegenstände kauft**  
zu höchsten Preisen  
zur Verarbeitung  
**Sittel**, Amalien- straße 4, I.  
Spezialren., Werkstatt  
F. Klemmeli-Catagorie.

**Musik- instrumente**  
oder Sie auch bestre-  
tauft u. tauscht  
**13 Otto Friebel 13**  
Eckhaus Steinstraße  
Woran siehst du genau  
auf meine Wände?  
SECRETAR 14964 15337

**Salapparate**  
Frauenabläufe, Klyster, Unter-  
garn, Saaper, Zahn- und Mo-  
natsbinden und alle sanitären  
Gegenwartstafel.

**M. Chierfelder**  
Amalienstr. 28, I.  
Sanitätsaus

**Direkt am Postplatz**  
vis-à-vis der Hauptpost, Annenstraße 2, neben dem Angerengeschäft der Firma Gödtl,  
Glanzwaren in der Dose, vollständig separiert, haben Sie qualitativ Seidenwaren  
Brillanten, Perlen, goldene Uhren, Ketten, Traus und Finger-  
ringe sowie Silbersachen, Löffel, Bestecke, Schalen, Schnäp-  
siger, Zuckerdosen, Zigarettenetuis sowie alte künstliche  
Gebisse, goldene Brücken, einzelne Zahne, Brunnstifte und  
Platin sowie gute echte Pelzsachen  
zu verkaufen.

**Herrmann Thomaschke** operator und **Joh. Falter**  
seit 1888 am Platze. — Sonntags vor Weihnachten geöffnet.

**Manchesteranzüge**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend nur bei **Arno Frank**  
**Reeken**, Oberstr. 3.

**Winter-Juppen**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Winter- Juppen**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Winter- Juppen**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

**Schlüpfen, Anzüge!**  
bekommen Sie noch sehr  
vermögend bei **Arno Frank**,  
Oberstrasse 3. 1927

<